

Sehr verehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,  
geschätzte Referenten, Gäste, Zuhörer und Mitdenker,

Ihnen allen ein herzliches Willkommen zum nunmehr vierten Kongress von Calumed e.V., diesmal zum Thema „Spiritualität und Sexualität“. Sie ahnen gar nicht, wie ich mich freue Sie hier zu sehen. Denn kirchlich-fundamentalistische Kreise haben über die Kirchenleitungen massiven Druck gemacht, diese Veranstaltung in letzter Minute zu vereiteln. Ein Dank an die 12-Apostel-Gemeinde, dass sie sich hat in dieser Sache nicht beirren lassen und zu ihrem Wort steht. Aber lassen wir all das hinter uns und widmen uns der gemeinsamen Sache. Ich hoffe Sie sind nun in genauso gespannter, freudiger und lustvoller Erwartung wie ich und haben viele Fragen, Gedanken und Erfahrungen mitgebracht, um diese hier im Rahmen unseres gemeinsamen Tages noch einmal ganz sinnlich durchzubuchstabieren und sie inspirieren und bereichern zu lassen.

Ein Witz aus den siebziger Jahren lautet wie folgt: Warum steht der Ostfrieze auf dem Deich und schaut nach Norden? Er wartet auf die Sexwelle aus Schweden. Nun die Wellen einer höheren Freizügigkeit und Offenheit sind tatsächlich durch unsere Kultur geschwappt und haben viele Tabus und Verkrustungen aufgebrochen, die den Menschen und ihrer Entwicklung lange im Wege standen

Unser Umgang mit dem Körper, unsere Sicht auf den eigenen Leib wie auch den der anderen hat sich in den letzten Jahrzehnten radikal verändert. erinnern Sie sich noch an den Film „Die Sünderin“ mit Hildegard Knef aus den 50er Jahren? Stürme der Entrüstung gab es damals, besonders auch von kirchlicher Seite, da die Knef für den Bruchteil einer Sekunde nackt zu sehen war. Ein Skandal! Zeter und Mordio! Nicht einmal im Kindernachmittagsprogramm wäre heute diese Szene einer Entrüstung wert. Vorbei die Zeiten züchtiger Leinwandidole vom Schlage einer Ruth Leuwerik oder Sonja Ziemann, die auf Illustriertenphotos allzu offenherzig geratene Dekolletés durch nachträgliche Retusche „hochschnüren“ ließen. „Ich hab Dein Knie gesehen“, selten, dass allein der Anblick eines Knies noch höchste erotische Schauer hervorruft, - es bleibt ein banales Knie.

Mit der Kneif fing es an. Über viele Stationen ging es weiter: so etwa Oswald Kolle, Beate Uhse und Erika Berger, FKK und die Flitzer. Die Sex – und die Pornowelle rollte gleich mehrmals über unser Land hinweg. Tatsächlich eine: sexuelle Revolution, die das althergebrachte Keusche ins Vorgestern verbannt hat.

Aber ist das nun ein Grund zum Feiern oder zum Klagen? Zumindest wäre ein solches Kongress-Thema wie das unsere vor Zeiten so nicht denkbar gewesen. Hat uns die Revolution Befreiung gebracht oder nur eine gewaltige allgemeine erotisch-sexuelle „Verhauenschweinung“? Und wie leider so oft muss vom Glauben aus betrachtet die Antwort lauten: teils teils, sowohl als auch!

„Der Leibhaftige“ so wurde vor langer Zeit der Teufel genannt. Der Leib, der eigene Körper, der doch der ‚Tempel Gottes‘ sein sollte, wurde über Jahrhunderte von Theologen und Schriftgelehrten quasi als niedrig, schmutzig, abgründig, verderblich und böse abqualifiziert. Mit dieser Verteufelung des Leibes gingen andere gleich mit einher: die der Frau, der Natur, der Tiere, der Erde. Lange viel zu lange wurde die Freude am eigenen Leib, an der eigenen Lust, der eigenen Sinnlichkeit verdammt, verfolgt und mit Angst durchsetzt. Vorbei die Rede von Höllenqualen und Rückenmarksschwund. Und das ist gut so. Denn hier wurde aus der frohen Botschaft eine lebensfeindliche gemacht, das ursprünglich Befreiende des Evangeliums umgemünzt in Knechtschaft, Bevormundung und harsche Prüderie. Gottes Wort, das doch Freude und Leben schenken und eröffnen will, wurde missbraucht, um genau dies zu verhindern. Nicht der eigene nackte Leib, sondern solches lebens- und liebesfeindliches Theologisieren verdient aus meiner Sicht Scham und Schande. Ich bin gespannt, was wir gleich aus der Sicht eines Theologen hierzu werden hören dürfen ...

Spiritualität und Sexualität – schon der Kongresstitel verdeutlicht aber auch ein Dilemma. Früher sprach man noch gar nicht von Sex, sondern beispielsweise vom: Liebes-Spiel! – Wie viel reicher, schöner, zweckfreier klingt das. Das Wort Sex klingt für meine Ohren dagegen mehr nach Verrichtung und Leistung als nach Spaß und Begegnung. Wir leben in einer Zeit, in der die gewonnenen Freiheiten in einem großen Roll-Back zurückgenommen, gestutzt und alle möglichen Lebensvorgänge normiert und begradigt werden, so wie unsere Flüsse begradigt wurden und viel von ihrer Schönheit eingebüßt haben. Könnte es sein, dass das allgemeine Effizienzdenken mehr und mehr auch auf unsere menschlichen Verhältnisse und auch unsere Sexualität abfährt? Wird das Wort Liebespiel aus unserem Sprachschatz verschwinden, wie auch jede Erotik begradigt wird auf grobe sexuelle Direktheit? Ist unser Kongressthema gar ein Reflex auf eine geist- und liebloser gewordene Sexualität? – Ein Reflex auf eine neue Verarmung, die einen neuen Leistungsdruck in uns erzeugt hat, ein neues Orgas-Muss, das uns nicht zueinander, sondern von einander wegführt?

Wenn im Alten Testament die Rede davon ist, dass zwei Menschen miteinander schlafen, heißt es: und sie erkannten sich ...Begegnung ist hier das Ziel, nicht Lustmaximum. Dass zwei Menschen in Wonne für einander und von einander ergriffen sind, sich ineinander verlieren und ineinander wiedergewinnen und erkennen, das ist für mich das schöne spirituelle Geheimnis der Sexualität und dieses Geheimnis scheint in unserer Kultur letztthin etwas abhanden zu kommen.

Spiritualität und Sexualität gehören im Alltag nicht zusammen. Wir sind hier in den Räumen der Ev. Zwölf-Apostel-Gemeinde, die Gegend rundum steht stark im Zeichen des Sex. Abends übernimmt der Straßenstrich hier die Szenerie und der Kiez im Zeichen der schwulen Subkultur ist nicht weit.

Religionen und Glaubensweisen prägen und bestimmen das Leben vieler Menschen bis heute, zum Teil massiv. Dabei sind in unserem Land diese Prägungen noch harmloser Natur. Wir kennen die furchtbare Genitalverstümmelung von Frauen im islamisch-afrikanischen Kulturkreis, wir kennen ein Kondomverbot durch die katholische Kirche sogar unter dem Eindruck von Aids, um nur exemplarisch ein paar Felder zu benennen. Wie eingangs schon gesagt: Im Vorfeld dieses Kongresses haben christlich-fundamentalistische Kreise versucht, unseren Kongress auch an diesem neuen Ort unmöglich zu machen. So viele Sanktionen, Verbote rund um das Thema Sexualität. So viele Mythen. Ich hoffe, dieser Tag macht uns in dieser Hinsicht etwas schlauer ...

In der Vorbereitung auf diesen Tag fand ich eine Bibelstelle, die ich eben so erhellend wie wohltuend fand (1. Kor 6, 11b-12): „Der Leib ist ein Tempel des heiligen Geistes. Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber es soll mich nichts gefangen nehmen.

Freuen wir uns auf einen spannenden und anregenden Tag. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.